

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 38 (1976)
Heft: 3-4

Rubrik: Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Photograph und schuf mehrere Filme. Das Hauptinteresse schenkte er besonders den Burgen der Heimat. Lebhaft war auch seine Tätigkeit im Schosse der solothurnischen *Verkehrsvereinigung*. Wundern wir uns nicht, dass der Kunstfreund auch im Kreise der *Bibliophilen* geschätzt ist. Zum Glück ist es ärztlicher Kunst gelungen, ein hartnäckiges Augenleiden zu kurieren, so dass wir hoffen dürfen, dass uns der schaffensfrohe Jubilar noch oft mit neuen Resultaten seiner Forschertätigkeit überraschen kann.

Albin Fringeli

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Tätigkeitsbericht des Obmanns für das Jahr 1975

Heinrich Pestalozzi schreibt: «Die ganze Erziehung ist nichts anderes als das heilige Anknüpfen der Vergangenheit an das Dunkel der Zukunft durch weisen Gebrauch der Gegenwart.»

Dieser Sinnspruch liesse sich auch auf die Tätigkeit einer geschichtsforschenden Gesellschaft anwenden, gilt es doch, durch unsere Anlässe und Tagungen die Vergangenheit an die Zukunft anzuknüpfen. Vorträge und Führungen haben den Sinn, uns der vergangenen Tage und Taten der Vorfahren zu erinnern, unsere Gegenwart mit Wissen zu erhellen und die Zukunft mit weiser Voraussicht anzugehen. Die letztjährigen Anlässe haben bestimmt dazu beigetragen, unsere Geschichtskennntnisse zu vermehren und unseren historischen Überblick auszubauen.

An der *Generalversammlung* sprach Dr. René Teuteberg über berühmte Oesterreicher in Basel, aber auch über berühmte Basler in Oesterreich. Die *Frühjahrs- und Herbsttagung* galten zwei klösterlichen Gebäuden, der früheren Deutschritter-Kommende und jetzigem Kinderheim im Schloss Beuggen, sowie dem alten Frauenkloster und heutigen Pestalozzistift Olsberg. An den *Sommerfahrten* in die Innerschweiz und ins Unterelsass übernahm Alt-Obmann und Ehrenmitglied Leo Jermann die Führung. Die Tagungen wurden alle gut besucht, und die Organisation der Fahrten gab zu keiner Klage Anlass.

Zur Erledigung der vereinsinternen Geschäfte trafen sich die *Vorstandsmitglieder* zweimal: einmal beim neuen Aktuar Walter Studer in Breitenbach und einmal im Dorf des jahrelangen Aktuars Max Frey, in Sissach. Die Katalogisierung unserer *Bibliothek* in Liestal hat Fortschritte gemacht, sodass spätestens aufs Jubiläumsjahr 1977 ein neues Schriftenverzeichnis zu erwarten ist.

Unser Gesellschaftsorgan, die «*Jurablätter*», enthielten im Jahrgang 1975 13 Artikel aus unserem Wirkungsgebiet, dem alten Rauracien, 6 Anlassberichte und 3 Gratulationsadressen zum Geburtstag namhafter Persönlichkeiten.

Der zweite Teil einer grösseren *Werbeaktion* hat unserer Gesellschaft 23 neue Mitglieder gebracht. Eine dritte Aktion bei Firmen und Betrieben hat vorläufig noch keinen Erfolg gezeitigt. Die Mitgliederzahl ist per 1. Januar 1976 auf 526 gestiegen.

Möge ein befriedigendes Jahresprogramm 1976 alle zum Verweilen in der Gesellschaft und viele zum Eintritt in den Mitgliederkreis anspornen!

Pfeffingen, den 15. Januar 1976

René Gilliéron, Obmann

Bericht über die Generalversammlung

Vorgängig der Generalversammlung vom Sonntag, 15. Februar 1976, traf sich eine runde Hundertschaft der «Raurachischen Geschichtsfreunde» auf der Basler Pfalz. Diese aussichtsreiche Terrasse «über des Stromes Bogen» — wie C. A. Bernoulli sich ausdrückt — lehnt sich bekanntlich an den Münsterhügel, jene natürliche, zungenförmige Bodenerhebung zwischen Birsig und Rhein, auf der vor mehr als zweitausend Jahren keltische Rauracher mit ihren römischen Überwindern das erste Basel erbaut haben. Eine noch ältere, ausschliesslich raurachische Siedlung bestand bei der Gasfabrik, in der wir vielleicht das in der Literatur erwähnte Aerialbinnum sehen müssen. — Unsere heutigen Rauracher wurden allerdings nicht durch solche historische Reminiszenzen auf den Plan gerufen, sondern der Kunstschatze wegen, die das Münster trotz widriger Zeitströmungen noch immer enthält. In Frau *Nes Purtscher* fand sich eine gewiegte Kennerin der Basler Kathedrale. Bei ihrer Führung durch das Kircheninnere verstand sie es, die Zuhörer bis zum Ende des sicher anstrengenden anderthalbstündigen Vortrags zu fesseln. Ihren Darlegungen entnehmen wir, dass die ältesten Gebäude Spuren in die karolingische Zeit (750–900) zurückweisen. Wie man es bei derartigen Baudenkmalern gewohnt ist, wurde im Laufe der Jahrhunderte immer wieder an- und umgebaut. Das Erdbeben vom St.-Lukas-Tag (18. Oktober) 1356, das ganz Basel in Trümmer legte, zog auch das Münster in Mitleidenschaft. Immerhin blieb der hintere, rheinwärts gelegene Teil stehen. Er zeigt einen spätromanischen Stil, der am reinsten in der berühmten Galluspforte zum Ausdruck kommt. Der vordere — jüngere — Teil mit dem Georgs- und dem Martinsturm sowie dem angefügten Kirchenschiff verkörpert die Gotik. — Die mächtigen, Spitzbogen tragenden Pfeiler, die das Mittelschiff von den beiden Seitenschiffen abtrennen, haben eine tiefe symbolische Bedeutung: Sie sollen den Blick nach aufwärts lenken, richten also an die Gläubigen eine Mahnung in Stein: «Erhebet die Herzen! — Sursum corda.» Auch die Fiale auf dem Kanzelhut regt zu einer Schau nach oben an. — Wer das Münster schon zu kennen glaubte, entdeckte dennoch viel Neues und Unbekanntes. Vor allem haben ihn die Fresken in der tief liegenden Kapelle und die Grabmäler unter dem Fussboden überrascht. — Wie es nicht anders denkbar war, prunkte der romanische Chor mit einem Reichtum an Plastiken. Das Relief mit den sechs Aposteln (ein Fragment?) und die Vinzentius-tafel sind als sprechende Beispiele anzuführen. Neu war auch die Tatsache, dass die mittelalterlichen Steinmetzen sich nicht gescheut haben, ihre Sujets ab und zu der Antike und dem germanischen Sagenkreis zu entnehmen: Stellvertretend für biblische Gestalten wurden von ihnen Alexander der Grosse, Pyramus und Thisbe sowie Dietrich von Bern dargestellt. Ein besonderes Augenmerk verlangte der Sarkophag von Anna Gertrud von Hohenberg, der Gemahlin König Rudolfs von Habsburg, obwohl ihre und ihres Knäbleins Gebeine daraus entfernt worden sind. Im gleichen Range dürfte für den Beschauer das Grabmal des berühmten Humanisten Erasmus von Rotterdam stehen, auf dessen Epitaph die Verdienste des Gelehrten eingehend gewürdigt werden. Leider reichte die Zeit nicht, sich die schier zahllosen Schönheiten zu Gemüte zu führen. Wir hoffen aber, dass sich Frau Purtscher auch später zu einer Führung bereit finden wird und wollen nicht verfehlen, ihr für das Dargebotene aufrichtig zu danken.

Die anschliessende Generalversammlung in der Zunft «Zum Schlüssel» eröffnete Obmann *R. Gilliéron*, indem er ausser dem Harst der Mitglieder die Gäste Dr. Kaiser

aus Dornach, den Obmann der Burgenfreunde, A. Hégélé, den Redaktor der «Jurablätter». Dr. Banholzer aus Solothurn, die Pfarrherren Bürge und Vogel, ferner die Ehrenmitglieder Jermann, Dr. h. c. Fringeli und M. Frey begrüßte. — In seinem *Tätigkeitsbericht* streifte er kurz die Tagungen vom letzten Jahr, nämlich eine zweitägige Fahrt ins Elsass und je einen Besuch von Beuggen und dem ehemaligen Kloster Olsberg. — Im ganzen konnten 31 neue Mitglieder gewonnen werden. Durch den Tod hat die Gesellschaft 11 Mitglieder verloren, die durch Erheben von den Sitzen geehrt wurden. — Die Kassarechnung zeigt einen erfreulichen Abschluss, nicht zuletzt wegen der freiwilligen Beiträge in der Gesamthöhe von Fr. 1264.—, die gebührend verdankt werden. Ein Dank geht auch an den leider erkrankten Kassier Willy Meier, dem die Versammlung bei dieser Gelegenheit eine baldige Genesung wünscht. — Das reichhaltige *Jahresprogramm 1976* fand die Zustimmung der Versammlung; man beachte die diesbezügliche Übersicht im Anhang zu diesem Bericht. — Unter «Voranschlag» wird dem Laufener Museum ein Beitrag von Fr. 1000.— bewilligt. — Im Jahre 1977 jährt sich die Gründung der Gesellschaft zum fünfzigsten Male. Das verpflichtet zu einer bescheidenen Feier. Als Festort denkt sich der Vorstand Aesch. Näheres erfahren die Mitglieder in den nächsten Monaten. — Wir wollen nicht schliessen, ohne eine Anregung von Dr. Banholzer weiterzugeben: Die «Jurablätter» sind finanziell nicht auf Rosen gebettet. Schuld daran ist die kleine Auflage. Die «Rauracher» könnten diesem Übel durch *Geschenkabonnemente* steuern. Wenn dieser Vorschlag nicht auf taube Ohren trifft, so wird ihr Gesellschaftsorgan auch in Zukunft seiner Aufgabe, der Förderung kultureller Belange, gerecht werden. Fr.

Tätigkeitsprogramm 1976

Frühjahrstagung 2. Mai: Besichtigung der renovierten Burgkirche Muttenz unter Führung des basellandschaftlichen Denkmalpflegers Dr. H. R. Heyer.

Sommertagung 20. Juni: Insel Reichenau, mit Zwischenhalten in Schaffhausen und im Kloster Katharinental auf der Hinfahrt, in Laufenburg auf der Rückfahrt.

1. Sommerfahrt 5./6. Juli: Grandson, Romainmôtier, Kathedrale Lausanne, Greyerz (Übernachtung), Fribourg, Abegg-Stiftung Riggisberg, Schloss Jegenstorf.

2. Sommerfahrt 9.–13. August: Burgund — mit Übernachtungen in Paray-le-Monial, Vézelay und Dijon.

Herbsttagung 5. September: Säckinggen, Besichtigung des prächtig renovierten Fridolinmünsters und des Trompeterschlosses — im Zeichen des «Scheffeljahres».